

Die evangelistische Minute

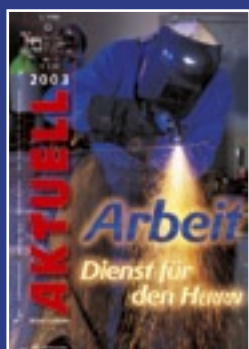
Zu kurz gedacht

Er verstand etwas von seinem Fach. Das sprach sich unter seinen Freunden rum. „Kannst du mir nicht mal ...?“ – „Klar, mach ich!“ Zuerst waren es nur die Abende, dann die zusätzlichen Samstage. Zuletzt auch die Sonntage. Mit 40 Jahren hatte er dann endlich so viel zusammen, dass er ein eigenes Haus bauen konnte. Fast alles in Eigenleistung. Jeder bewunderte ihn. Dann – Herzinfarkt. Nun sollte mit dem Stress Schluss sein. Waldlauf in frischer Luft ist gut für die Kondition. Jeden Tag, langsam anfangen und dann steigern. Dann fand man ihn auf seinem Rundweg liegen – Tod durch Herzversagen.

Bei seiner Beerdigung waren viele Freunde anwesend. Er hatte ja vielen geholfen, ihr Häuschen hochzuziehen. Einige meinten auch, er habe trotz der vielen Arbeit gelebt, denn er konnte so richtig feiern – gemeint war, sich mit Alkohol zuschütten. Ja, er wurde sogar der Jugend als Vorbild hingestellt, er hat es zu was gebracht. Nur die Terrasse war nicht fertig geworden.

Vielleicht haben Sie es auch „zu was gebracht“ – in kleinem oder sogar in größerem Stil. Aber wie wird das von Gott beurteilt? Sie sind fleißig und halten ihren Vorgarten in Ordnung, sind ein guter, hilfsbereiter Nachbar und das ist gut so! Aber ohne die Vergebung Jesu ist das alles ohne bleibenden Wert. Und was sind 90 Jahre auf dieser Erde gegen eine ganze Ewigkeit? Darauf sollten Sie sich vorbereiten! Dafür sollten Sie alles einsetzen, dann bekommt auch das Heute hier seine Qualität. Ich wünsche Ihnen all Ihre Hilfsbereitschaft mit Jesus und sie haben auch in der Ewigkeit etwas davon!

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion in jedes Haus (AJH)



Sind wir Kinder Gottes, dann ist unser Tun, unsere Arbeit, zugleich auch Dienst für unseren wunderbaren HERRN Jesus Christus.

Was ist rechtes Arbeiten? Welche Haltung nehmen wir ihr gegenüber ein? Wie beurteilt Gott unsere Arbeit?

INHALT

Impressum und Inhalt	2
Vorwort	3
Arbeit – ein notwendiges Übel? Thomas Römerscheidt	4
Die rechte Arbeitshaltung Daniel Knüfer	6
Flucht in die Arbeit Wilhelm Rhode	8
Arbeit aus der Sicht eines Geschäftsführers Interview mit Heinz Engstfeld	10
Arbeit – nur Mühsal und Plage? Interview mit Thomas Lefringhausen	12
Ehemalige der Freien Theologischen Fachschule	14
Aktuell passiert	15
Die Endzeitreihe	16
Der Dienst für den HERRN Hans Peter Botzen	17
Sie sollen wohnen mitten in Jerusalem! Friedrich Vogel	18
Gebetsnachrichten & Termine	20
Mit Gott kann man nie arbeitslos sein! Christian Gelfius	21
Schwierige Bibelstellen einfach erklärt Martin Kölli	22
Poster	23
Die Arbeit Jesu	24

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Bibel-Center,
Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld
Telefon: 023 38/10 71 · Telefax: 023 38/10 74
e-mail: info@bibel-center.de
Internet: <http://www.bibel-center.de>

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis

Schriftleitung & Gestaltung: Johannes Vogel, Udo H. Schmidt
Redaktionsteam: Missionsdirektor Friedrich Vogel,
Klaus Eberwein, Elvi Brändlein, Bettina Wendelberger.

Bildnachweis: Project Photos; BCB Archiv

Layout: Schmidt grafikdesign, 35638 Leun

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg

Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Sparkasse Hagen: 108 007 693 (BLZ 450 500 01)

Volksbank Hagen: 62 999 200 (BLZ 450 600 09)

Bank für Sozialwirtschaft: 8 360 500 (BLZ 370 205 00)



von Daniel Knüfer

Die rechte **Arbeitshaltung**

„Ihr Knechte, gehorcht euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie dem Herrn Christus; nicht mit Augendienerei als Menschengefällige, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun; dienet mit gutem Willen, als dem Herrn und nicht den Menschen.“

Epheser 6, 5–7

Keine Lust. Es ist 5:30 Uhr morgens, der Wecker klingelt und ich weiß, ich sollte aufstehen.

Keine Lust. Wie wird der Rest des Tages bloß werden, wenn der Tag schon (so mühsam) mit dem Aufstehen anfängt?

„Du stehst morgens so auf, wie du den Abend davor ins Bett gegangen bist.“ hat einmal jemand gesagt. Und wenn wir das mal auf unser Leben adaptieren, dann ist da etwas Wahres dran.

Sorgen und Stress vom Vortag sind noch in den Gliedern und wir nehmen sie mit in diesen neuen Tag. Was für Auswirkungen hat das? Keine Lust? Kein Antrieb zur Arbeit zu fahren und meinem Beruf nachzugehen. Eigentlich gehe ich nicht ungerne zur Arbeit. Ich muss ja auch arbeiten gehen, schließlich verdiene ich dadurch meinen Lebensunterhalt. Aber ist das Geld das Einzige, was mich motiviert?

Wie gehe ich mit meiner Arbeit um, wenn ich keine Lust zum Arbeiten habe? Wie tue ich meine Arbeit, wenn ich privaten Stress oder sogar vielleicht Ärger auf der Arbeit habe? Ärger mit dem Chef? Grundsätzlich braucht uns niemand zu sagen, wie wir unsere Arbeit verrichten sollen. Gründlich und gewissenhaft sollen wir arbeiten und nicht nur die großen Aufträge besonders gut erfüllen, sondern auch im Kleinen treu sein.

In der Ausbildung haben wir schnell gelernt, dass Lehrjahre keine Herrenjahre sind. Dort haben wir mit Menschen zusammen gearbeitet, die uns übergeordnet/vorgesetzt waren und die uns Anweisungen erteilt haben. Da mussten wir gehorsam sein und tun, was uns gesagt wurde, auch wenn wir manchmal nicht verstanden haben, warum wir diese Arbeit tun sollten. Schließlich wollten wir die Ausbildung ja zu

Ende bringen.

Und wie ist das heute, wo die Zeit der Ausbildung vorbei ist? Tun wir, tust Du das, was von Dir verlangt wird? Erkennt ihr/erkennen wir heute noch die Stellung unserer Vorgesetzten über uns an?

1. Ergebenheit

Durch den Arbeitsvertrag haben wir uns an die Firma/den Betrieb gebunden und uns schriftlich unter die Vorschriften und Regeln gestellt.

Der Chef (der Firma) ist nun mein Chef, meine Obrigkeit, der ich mich nach Röm. 13,1 unterzuordnen habe: „Jedermann sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die vorhandenen aber sind von Gott verordnet.“

Ich habe mich meinem Betrieb gegenüber verpflichtet, mich einzusetzen und mein Bestes zu geben; ich habe mich zum Knecht gemacht.

Und als Knecht bin ich verpflichtet, meinem Herrn zu dienen, auch wenn ich eigentlich keine Lust habe. Ich sollte ihm untertan sein auch dann, wenn ich seine Handlungen und Entscheidungen nicht ganz nachvollziehen kann.

Petrus ruft uns dazu auf im 1. Petr. 2,18: „Ihr Knechte seid untertan den Herren, nicht nur den milden und guten, sondern auch den wunderlichen.“ Um das sein zu können, müssen wir an einer Eigenschaft ganz besonders lernen: am

2. Gehorsam

Bei Kindern fällt es uns am Besten auf, dass der Mensch von Klein auf Probleme mit dem Gehorsam hat. Grundsätzlich tun Kinder genau das Gegenteil von dem, was man ihnen sagt, und es liegt in der Hand der Eltern, ihnen das abzugewöhnen. Die Kinder müssen lernen zu gehorchen und sich dem Willen der Eltern unterzuordnen. Es kann ein schmerzhafter Weg für sie sein, bis sie Gehorsam gelernt haben, wenn wir an das Verbot, auf die Herdplatte zu fassen, denken. Gehorsam sein heißt, das tun, was ein anderer mir sagt. Gehorsam erfordert Vertrauen dem andern gegenüber. Ich muss lernen, meinen eigenen Willen und meine Gedanken

zurückzustellen im Vertrauen darauf, dass mein Vorgesetzter weiß, was er tut.

Gott gibt uns in der Bibel viele Anweisungen, nach denen ER uns rät, unser Leben zu leben. Gefallen Dir alle diese Anweisungen? Mir gefallen sie nicht alle, weil sie oft nicht in mein Denken hineinpassen. Aber Gott hat den Überblick. Und ER weiß, warum manche Gebote nötig sind. Gehorsam Gott gegenüber ist, wenn wir unseren Weg zugunsten Seines Weges zurückstellen und wenn wir geistliche Reife mehr anstreben als persönlichen Gewinn. Und so wie wir Gott

Lässt die Arbeitshaltung nach, wenn ich nicht jeden Tag bzw. regelmäßig für meine Arbeit gelobt werde?

Gehe ich mit gleichem Eifer zur Arbeit, wenn der Chef mir, egal aus welchen Gründen, nicht mehr mein volles Gehalt zahlen würde?

Das sind Fragen, die jeder für sich selbst beantworten muss, die aber die Bibel gerade mit diesem einen Bibelvers beantwortet:

Eph. 6,6 – nicht um den Menschen zu gefallen, sondern weil ihr Knechte Christi seid, die den Willen Gottes von Herzen tun.



Er trägt „sein Kreuz“

gegenüber Gehorsam sein sollen, so sollen wir auch unseren irdischen Herren gehorsam sein (Eph. 6,5ff).

Auch dann, wenn wir Handlungsweisen unseres Vorgesetzten nicht verstehen. Auch dann, wenn der Vorgesetzte kein gläubiger Christ ist, denn wir sollen unseren Dienst, unsere Arbeit, nicht für Menschen tun, sondern für Gott, Kol. 3,23: „Was immer ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen.“

3. Entscheidend ist die Motivation

Wenn wir die Arbeit, die wir tun, nur wegen des eigenen Gewinns tun, oder nur, um Menschen zu gefallen, dann ist das die verkehrte Motivation.

Unsere Arbeitshaltung sollte von dem Bewusstsein bestimmt sein, dass wir nicht den Menschen, sondern Gott dienen.

Wenn ich eine Sache nicht mehr habe, dann merke ich erst, wie wichtig sie war und dann werde ich dankbar, dass ich sie hatte. Und gerade heute sind ja viele in der Situation, ihren Arbeitsplatz verloren zu haben. Dankbarkeit sollte ich jedoch schon dann zeigen, wenn ich die Arbeit noch habe.

„Dienet mit gutem Willen, als dem Herrn und nicht den Menschen“ Eph. 6,7.